

Inhaltsübersicht

Vorwort	v
Inhaltsverzeichnis	ix
Abkürzungsverzeichnis	xv
Einleitung	1
A. Einführung in die Problematik und Forschungsfrage	1
B. Forschungsstand	6
C. Gang der Darstellung	14
Kapitel 1: Das Europäische Patent: Integrationsobjekt	17
A. Das Europäische Patent als Bündel nationaler Patente	17
B. Das Europäische Patent als Bündel Europäischer Patente	20
C. Das Europäische Patent als internationales/supraterritoriales Patent	22
D. Bündelmetapher ist zutreffend	26
E. Fazit	38
Kapitel 2: Einheitlicher Rechtsschutz: Integrationsziel	39
A. Regelungsziel Einheitlicher Rechtsschutz	39
B. Spektrum einheitlicher Rechtsschutz	44
C. Fazit	59
Kapitel 3: Das Europäische Patent im Einheitlichen Patentsystem: Integrationsvorgang	61
A. Rechtsumwelt Einheitliches Patentsystem	61
B. Kontextualisierung des Europäischen Patents im Einheitlichen Patentsystem	102

VIII	<i>Inhaltsübersicht</i>
C. Systematik des EPGÜ	108
D. Entstehung des Netzwerks verbundener Schutzrechte	118
E. Fazit	174
Kapitel 4: Neue Stufe der Rechtsvereinheitlichung:	
Integrationsergebnis	177
A. Stufen der Rechtsvereinheitlichung	177
B. Neue Stufe der Rechtsvereinheitlichung	180
Zusammenfassung der Ergebnisse	183
Literaturverzeichnis	187
Register	199

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XV
Einleitung	1
A. <i>Einführung in die Problematik und Forschungsfrage</i>	1
B. <i>Forschungsstand</i>	6
I. Verhältnis des Europäischen Patents zu gemeinsamen Streitregelungssystemen	7
II. Offene Fragen im Zusammenhang mit Art. 34 EPGÜ	8
1. Einheitliche Wirkung klassischer Europäischer Patente	9
2. „Zusammenfassung“ des Europäischen Patents	10
3. Bündelpatent oder kleines Einheitspatent	11
III. Fazit	13
C. <i>Gang der Darstellung</i>	14
Kapitel 1: Das Europäische Patent: Integrationsobjekt	17
A. <i>Das Europäische Patent als Bündel nationaler Patente</i>	17
B. <i>Das Europäische Patent als Bündel Europäischer Patente</i>	20
C. <i>Das Europäische Patent als internationales/supraterritoriales Patent</i>	22
I. Begründung	23
II. Schlussfolgerung – Abkehr von Bündelmetapher	24
D. <i>Bündelmetapher ist zutreffend</i>	26
I. Unterscheidung zwischen Bestandebene und Rechtsdurchsetzungsebene	26
II. Fehlschluss der Einordnung des Europäischen Patents als internationaler Rechtstitel	28
1. Abgrenzung zu einheitlichen Schutzrechten	28
2. Kein Zusammenhang zwischen Harmonisierung/Internationalität und Supraterritorialität	30

a)	Harmonisierungsstand	31
b)	Inkorporierende Verweisung	33
III.	Überprüfung der Bündelmetapher	33
1.	Unklarer Wortlaut des EPÜ	34
2.	Territorialitätsprinzip und dessen Verwirklichung in den Abkommen	35
3.	Entstehungsgeschichte des EPÜ	37
E.	<i>Fazit</i>	38
Kapitel 2: Einheitlicher Rechtsschutz: Integrationsziel		39
A.	<i>Regelungsziel Einheitlicher Rechtsschutz</i>	39
I.	Der blinde Fleck im Ziel des einheitlichen Patentschutzes	39
II.	Neuformulierung des Ziels in einheitlichen Rechtsschutz	41
III.	Vorteile des Begriffs einheitlicher Rechtsschutz	43
B.	<i>Spektrum einheitlicher Rechtsschutz</i>	44
I.	Anmeldung, Eintragung und Bestand	45
II.	Rechtsdurchsetzungsebene	47
1.	Wirkung der Rechtsfolgen	48
2.	Reichweite der Entscheidungsmacht des Gerichts	50
a)	Beschränkte Kognitionsbefugnis	51
b)	Internationale Zuständigkeit bei mehreren Verletzern	54
c)	Zuständigkeit bei Nichtigkeitsklagen und Einwand der Nichtigkeit	54
3.	Einheitlichkeit des anzuwendenden Rechts	55
4.	Berücksichtigung nationaler Besonderheiten und Dispositionsbefugnis	57
5.	Auslegung des Rechts	58
C.	<i>Fazit</i>	59
Kapitel 3: Das Europäische Patent im Einheitlichen Patentsystem: Integrationsvorgang		61
A.	<i>Rechtsumwelt Einheitliches Patentsystem</i>	61
I.	Das EPG als gemeinsames Gericht der Vertragsmitgliedstaaten	62
1.	Stellung und Aufbau des EPG	62
2.	Einheitliche Anwendung der Rechtsordnung	65
3.	Zuständigkeit des EPG	67
a)	Internationale Zuständigkeit	67
b)	Interne Zuständigkeit	69
c)	Verhältnis von EuGVVO und Art. 33 EPGÜ	73
4.	Kognitionsbefugnis des EPG	79

a)	Art. 34 EPGÜ bzw. Einheitlichkeit des Einheitspatents als Begründung	80
b)	Gemeinsames Gericht der Mitgliedstaaten	82
II.	Anwendbare Rechtsordnung	85
1.	Rechtsquellen des Einheitlichen Patentsystems	85
2.	Auf Europäische Patente anwendbares Recht	86
3.	Umgang mit Regelungslücken	89
a)	Autonome Rechtsfortbildung oder Anwendung nationalen Rechts	90
b)	Anwendbarkeit einer nationalen Rechtsordnung	93
c)	Einschränkung des Schutzlandprinzips	97
4.	Fazit	98
III.	Auslegungsgrundsätze	100
IV.	Fazit	102
<i>B.</i>	<i>Kontextualisierung des Europäischen Patents im Einheitlichen Patentsystem</i>	102
I.	Rahmenbedingungen	103
II.	Reaktion	106
<i>C.</i>	<i>Systematik des EPGÜ</i>	108
I.	Trennung von Stammrecht und Rechtsfolgenrecht	108
II.	Reichweite der Rechtsfolgenrechte	112
1.	Unklares Verhältnis von Entscheidungen, Anordnungen und Rechtsfolgen	113
2.	Zusammenhang zwischen Art. 34 EPGÜ und Anordnungen	116
<i>D.</i>	<i>Entstehung des Netzwerks verbundener Schutzrechte</i>	118
I.	Konzentration des Verfahrens	119
1.	Vermeidung von Parallelverfahren	119
a)	Konzentration des Verfahrens an einer Kammer	120
b)	Keine Aufspaltung des Verfahrens wegen Nichtigkeits(wider)klagen	122
c)	Gerichtsstand der Beklagtenmehrheit	125
2.	Verbindung der Verfahren bei mehreren Inhabern	127
3.	Fazit	127
II.	Das Verhältnis von Art. 34 EPGÜ und Art. 8 Abs. 1 Rom II-VO	128
1.	Problemstellung	128
2.	„Einheitliche Mosaikbetrachtung“	131
3.	„Kleines Einheitspatent“	132
4.	Einheitsbetrachtung des Bündels	134
5.	Netzwerk verbundener Stammrechte	136
III.	Prüfung der Patentverletzung	137
1.	Prüfung von Verletzungen in mehreren Vertragsmitgliedstaaten	137

2.	Auflösung entgegenstehender Regelungsinteressen	139
3.	Art. 26 Abs. 1 EPGÜ – Mittelbare Patentverletzung	143
a)	Wegfall des doppelten Inlandsbezugs	143
b)	Lokalisierung der Verletzung	147
4.	Art. 25 lit. b) EPGÜ – Anbieten zur Anwendung in einem anderen Gebiet	149
5.	Folge: Teilweise Überwindung der Unabhängigkeit der Schutzrechte	150
6.	Teilverletzungshandlungen	151
a)	Problemstellung	151
b)	Diskutierte Lösungsansätze	152
c)	Geringe Unterschiede zwischen dem Europäischen Patent und Einheitspatent	153
d)	Eigene Lösung – Wechselseitige Zurechnung	154
7.	Fazit	156
IV.	Einheitliche Anordnung der Rechtsbehelfe	158
1.	Bedeutung für die Rechtsbehelfe im Einzelnen	158
a)	Anordnung auf Unterlassen	158
b)	Anordnung von Abhilfemaßnahmen	161
c)	Anordnung auf Auskunftserteilung	161
d)	Anordnung von Schadensersatz	161
e)	Veröffentlichung von Entscheidungen	162
f)	Entscheidung über die Gültigkeit eines Patents	162
2.	Kein Widerspruch zu Territorialitätsprinzip	163
V.	Beschränkung der Reichweite der Entscheidung	167
1.	Beschränkbarkeit der Entscheidung	167
2.	Dispositionsmaxime	168
3.	Nationale Besonderheiten	170
a)	Keine Beschränkung bei fehlender Verletzung	170
b)	Verschiedene Inhaber und Lizenznehmer	170
c)	Zwangslizenzen	171
d)	Abweichende Patentansprüche	171
e)	Recht des Vorbenutzers der Erfindung	172
f)	Entgegenstehende nationale Entscheidungen und Verfahren	173
g)	Beschränkung der Nichtigkeitserklärung bzw. aufgrund vorangegangener Nichtigkeitserklärung	173
E.	Fazit	174

Inhaltsverzeichnis

XIII

Kapitel 4: Neue Stufe der Rechtsvereinheitlichung: Integrationsergebnis	177
A. <i>Stufen der Rechtsvereinheitlichung</i>	177
B. <i>Neue Stufe der Rechtsvereinheitlichung</i>	180
Zusammenfassung der Ergebnisse	183
Literaturverzeichnis	187
Register	199